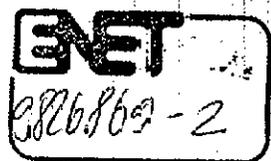


Nur noch halb so viele Arbeitslose



VERMEHRTE NUTZUNG ERNEUERBARER ENERGIEN WÜRDTE 63 000 ARBEITSPLÄTZE SCHAFFEN

Die mangelnde Energieeffizienz kostet die Schweiz rund 12 Mrd. Fr. pro Jahr oder 1700 Fr. pro Einwohner. Doch damit nicht genug, durch die gezielte Förderung der erneuerbaren Energien (Sonne, Wind, Biomasse) könnten netto rund 63 000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Dies hat eine Wirtschaftsstudie von Prof. Ernst von Weizsäcker ergeben, welche die Arbeitsgemeinschaft Solar 91 in Auftrag gegeben hatte

Von Oskar E. Aeberli

MIT DEM THEMA «Arbeitsplätze und Energie» befassen sich verschiedene Umweltorganisationen und Branchenverbände (SSIV, Clima Suisse) bereits seit geraumer

Zeit. Auch wurden hierzulande bereits Schätzungen bezüglich den Auswirkungen einer besseren Energieeffizienz auf die Arbeitssituation getätigt. Doch bisher fehl-

ten konkrete Zahlen und vor allem rätselten die Anguren über die Auswirkungen einer künftigen Energieabgabe für den Arbeitsplatz Schweiz. Mit der neuen Studie von

Rund 8000 Arbeitsplätze für die Haustechnik

BRANCHENVERBAND CLIMA SUISSE SIEHT SICH DURCH WEIZSÄCKER-STUDIE IN SEINER ENERGIEPOLITIK BESTÄTIGT.

HAUSTECH: Herr Dürr, weshalb hat sich der Verband Clima Suisse an der Wirtschaftsstudie von Prof. Weizsäcker beteiligt?

Lucius Dürr: Der Branchenverband Clima Suisse hat bereits in seinem Leitbild von 1994 festgehalten, dass die Ökologisierung der Gesellschaft nicht nur für sparsamen Umgang mit den Ressourcen und mit der Umwelt Sorge, sondern gleichzeitig auch ökonomisch wichtig sei, weil dadurch Arbeitsplätze (und Lehrstellen) geschaffen werden können. Allerdings war das Ausmass dieser ökonomischen Wirkung nicht ersichtlich. Zwar wurden erste Berechnungen von verschiedener Seite im Zusammenhang mit der Solarinitiative oder ähnlichen Vorhaben angestellt, die Zahlen waren aber recht unterschiedlich.

HAUSTECH: Und wozu dient nun die Studie?

Dürr: Mittels einer umfassenden

Studie wollte der Clima Suisse Klarheit über die Auswirkungen der Ökologisierung unserer Gesellschaft erhalten, soweit dies überhaupt möglich ist, und beschloss deshalb, sich an der Studie von Prof. Weizsäcker zu beteiligen. Diese soll Teil des Frühwarnsystems des Verbandes sein.

HAUSTECH: Was sind jetzt die wesentlichsten Erkenntnisse für den Branchenverband?

Dürr: Unsere eigenen Thesen und Überlegungen wurden klar bestätigt. Energieeffizienz und die Verwendung erneuerbarer Energien generieren zusätzliche Arbeitsplätze und Lehrstellen, und dies in hohem Masse. Diese Arbeitsplätze befinden sich zudem in der Schweiz und tragen damit klar zur Reduktion der Arbeitslosigkeit bei.

HAUSTECH: Wie gross ist denn das Potenzial an Arbeitsplätzen, die

durch einen verstärkten Einsatz der erneuerbaren Energien in der Haustechnik geschaffen werden könnten?

Dürr: Bereits im Zusammenhang mit dem Förderabgabemodus des Nationalrates hat der Clima Suisse interne Berechnung angestellt und dabei ermittelt, dass der FAB auf der Basis von 0.6 Rp/kWh rund 7000-8000 zusätzliche Arbeitsplätze in der HLK-Branche schaffen würde. Diese Zahl wurde durch die Weizsäcker-Studie nun in etwa bestätigt. Auch wenn FAB und Solarinitiative Unterschiede aufweisen, darf die Branche also mit rund 8000 zusätzlichen Arbeitsplätzen rechnen.

HAUSTECH: Und welche Konsequenzen ergeben sich für den Bereich der Lehrstellen?

Dürr: Der Zuwachs an Lehrstellen konnte nicht genau prognostiziert werden. Ich denke aber,

Prof. Ernst von Weizsäcker liegen nun erstmals konkrete Ergebnisse vor.

Wozu die neue Studie?

Bekanntlich hat das Volk 1971 und 1990 das Parlament beauftragt, die Emissionen zu senken, die Energieeffizienz und die erneuerbaren Energien nachhaltig zu fördern. «Effektiv resultieren jedoch seit bald 20 Jahren massive Primär- oder Nutzenergieverluste mit Emissionen, die seit 1960 um 240% auf heute 44 Mio Tonnen CO₂ gestiegen sind», ärgert sich Nationalrat Moritz Suter, Co-Präsident der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Solar 91, welche 1997 die aufschlussreiche Studie beim Wissenschaftsinstitut Nordrhein-Westfalen in Auftrag gegeben hatte. Tatsache ist ferner, dass der Energiekonsum unsere Volkswirt-

schaft jährlich mit rund 21 Mrd Fr. belastet, wobei die Schweiz durchschnittlich rund 5 Mrd Fr. für Energieimporte aufwendet. «Bei Energieverlusten von rund 60% bezahlen wir somit etwa 12 Mrd Fr. pro Jahr oder 1700 Fr. pro Einwohner für den Schlendrian», argwöhnt Suter zu Recht.

Die gewählte Ausgangslage

Die Wirtschaftsstudie von Prof. Ernst von Weizsäcker basiert auf einer Lenkungsabgabe von 0,5 Rappen (Rp) pro Kilowattstunde (kWh). Diese Annahme entspricht ungefähr der Solarinitiative bzw. praktisch dem Energieabgabebeschluss (EAB) des Nationalrates, der eine Lenkungsabgabe von 0,6 Rp/kWh vorgeschlägt. Die Studie geht dabei von zwei Grundscenarien aus: einem optimistischen, das vor allem die För-

derung von Massnahmen zur Energieeffizienz (Gebäudehülle und Haartechnik) vorsieht. Damit könnten rund 156 000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Würden indessen Energietechnologien gefördert, die heute noch wenig wirtschaftlich sind, so greift das mit deutlich weniger Arbeitsplätzen bezeichnete pessimistische Szenario.

Mittleres Szenario als Basis

«Weil jedoch die Solarinitiative und der EAB sowohl die Energieeffizienz wie die erneuerbaren Energien fördern, geht die Studie von einem mittleren, realistischen Szenario aus. Bei der Umsetzung dieser Massnahmen würden jährlich rund 63 000 Arbeitsplätze entstehen», erläutert Gesamtprojektleiter Harry Lehmann. Profitieren würde davon insbesondere die Haustechnikbran-

«... dass 1000 zusätzliche Lehrstellen das Minimum sind.

HAUS TECH: Die Haustechnik-Branche wird also in erheblichem Masse profitieren...

Dürr: Profitieren wird nicht nur das eigentliche Baugewerbe, sondern auch ein Grossteil des Gewerbes und der Industrie. Die Studie zeigt aber auch, dass sich der Verband auf der richtigen «Marschroute» befindet.

HAUS TECH: Welchen Nutzen kann die Haustechnik-Branche aus der Sicht des Klima Suisse nun aus der Studie ziehen?

Dürr: Die Studie zeigt auf, in welchen Sektoren welches Ausmass an Aufträgen zu erwarten ist. Damit gewinnen wir zusätzliche Informationen bezüglich unserer Bedarfabklärung im Bereich der beruflichen Bildung. Wen müssen wir in welchem Bereich ausbilden? Mit wie vielen zusätzlichen Spezialisten müssen wir rechnen? Genügt demzufolge die heutige Berufsnachwuchs-Werbung? Unsere Hersteller und Lieferanten können aus der Studie aber auch die künftigen Bedürfnisse des



Lucius Dürr ist Direktor von Klima Suisse, dem Verband Schweiz. Heizungs- und Lüftungsfirmen.

Marktes erkennen und ihre Produkte darauf ausrichten. Selbstverständlich bleibt auch diese Studie eine Prognose, aber viele Schlüsse daraus werden Realität werden.

HAUS TECH: Wie gedenkt der Branchenverband vorzugehen, um die Erkenntnisse der Studie von der Theorie in die Praxis umsetzen zu können?

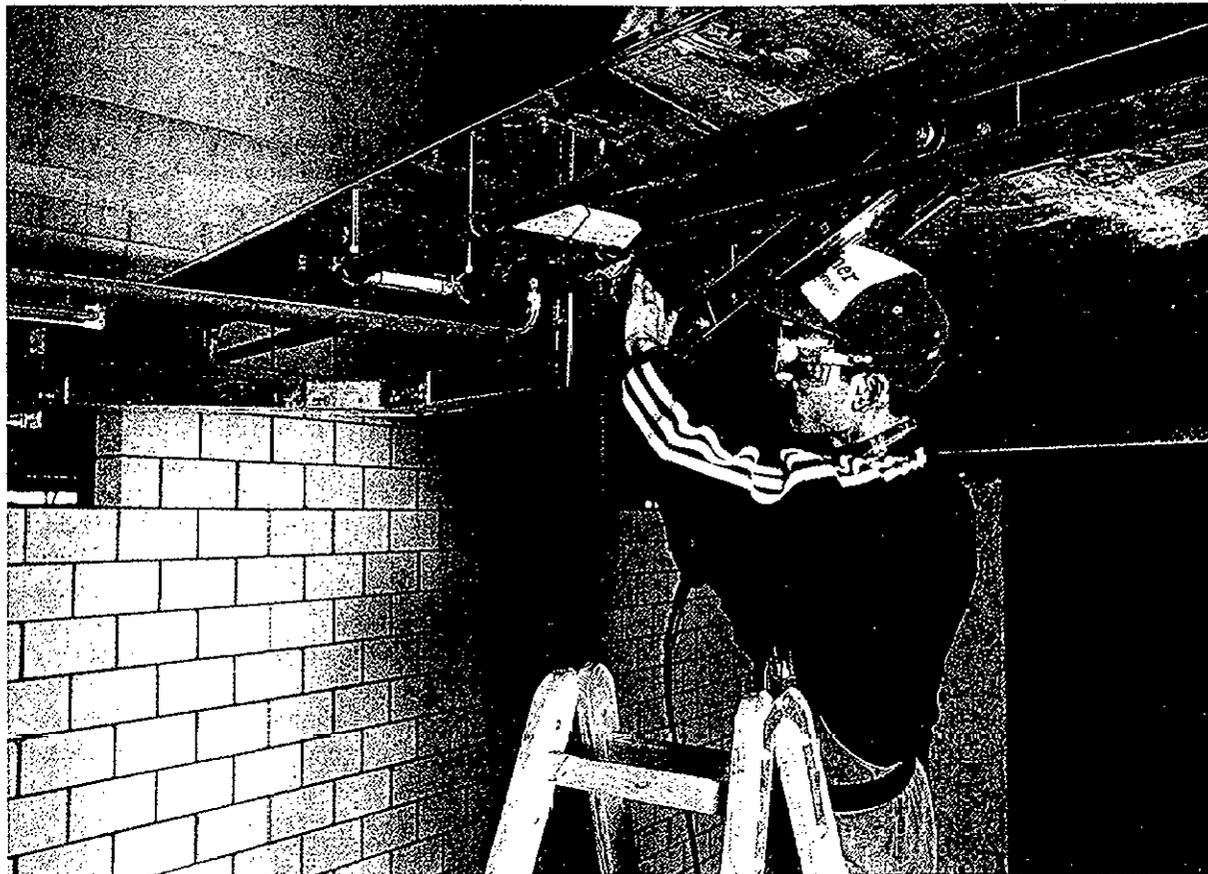
Dürr: Es ergeben sich für den Verband eine Reihe von möglichen Massnahmen. In politischer Hin-

sicht muss er dafür sorgen, dass die vermehrte Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien überhaupt Tatsache wird. z.B. durch Unterstützung des Förderabgabebeschlusses (EAB). Grundsätzlich hat er bereits beschlossen, dass eine wirtschaftsvertägliche Energielenkungsabgabe eingeführt werden soll. Jetzt gilt es, sich hier für ein konkretes Modell zu entscheiden.

HAUS TECH: Und liefert die Studie auch Rückschlüsse für den Bildungsbereich?

Dürr: Ja, hier wird es die Aufgabe des Verbandes sein, bei allen Lehrgängen zu prüfen, ob den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien genügend Beachtung geschenkt werde. Lücken sind rasch zu schliessen. Bereits Ausgebildete müssen die Möglichkeit erhalten, ihr Wissen und Können zu erweitern durch Zusatzlehrgänge usw. Auch im Bereich der Information ist das Angebot entsprechend auszurichten. Schliesslich gilt es auch die Kunden einzubeziehen.

Interview: Oskar E. Aeberli



Durch die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien könnten allein in der Haustechnik rund 8000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

(Fot.: Clima Suisse)

che und damit die rund 850 in der Clima Suisse zusammengeschlossenen Firmen der Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik, für die allein rund 8900 neue Stellen prognostiziert (siehe Interview mit Lucius Dürr, Direktor Clima Suisse) werden. Darüber hinaus liessen sich im Maschinenbau 7600, im Dienstleistungssektor 7100, im Bauhauptgewerbe 6240, im Grosshandel 6200, im Einzelhandel 6150 und in der Land- und Forstwirtschaft 6000 neue Arbeitsplätze realisieren.

Vierteilige Gliederung

Gegliedert ist die Studie insgesamt in vier Teile. Teil 1 fasst den aktuellen Technologiestand der erneuerbaren Energien europaweit zusammen. Teil 2 zeigt die Energiepotenziale in den verschiedenen Anwendungsbereichen auf. Aussergewöhnlich gross erscheinen dabei die Strom- und Energieeffizienzpotenziale von 50 bis 90% im Dienstleistungssektor. Teil 3 behandelt die Hauptfrage der Studie: Führt eine Förderung der Energieeffizienz und

der erneuerbaren Energien zu einer Halbierung der Arbeitslosigkeit in der Schweiz? Die Antwort ist ganz klar: Ja! Denn die 63 000 neuen Stellen bei derzeit rund 90 000 Arbeitslosen (Stand Juli 1999) würden diesen Anspruch eindeutig erfüllen. Und Teil 4 zeigt die verschiedenen flankierenden Massnahmen zur Realisierung der Arbeitsplätze auf.

Bleibt nur zu hoffen, dass die Politiker/Innen der Eidg. Räte sich mit dem wichtigsten Aspekt der Studie auch wirklich auseinander setzen werden. ■



Ihr Partner für Haustechnik-CAD

www.bausoft.ch